1826. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 66.

Sonnabend den 19. August.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 15. August. Der Generalmajor und Commandeur der 1sten Garde-Landwehr-Brigade, von Block, ist nach Conitz von hier abgegangen.

Am 11ten d. M. beging die französische Gemeinde der Klosterkirche hieselbst die hundertjährige Wiederkehr der Einweihung ihres Gotteshauses. Die Feier dieses Tages bestand indeß blos in zweien, am Vor- und Nachmittage zum Andenken dieser Begebenheit gehaltenen Kanzelvorträgen.

Freienwalde in Pommern, den 8. August. In unserer kleinen Stadt — sie zählt nicht mehr als 1100 Einwohner — ist in diesen Tagen ein großes Verbrechen begangen worden, und zwar ist, was das Bedauernswertheste ist, diese hier in Rede stehende Uebelthat, wenigstens dem Vorgeben nach, durch einen unverständigen Wahn veranlaßt, dergleichen, alles sorgfältigen Schul- und Religions-Unterrichts ohnerachtet, noch so mancher unter dem Volke herrscht, und zum Theil dann erst erkannt und beachtet wird, wenn er sich durch einen groben, nicht zu verheimlichenden Ausbruch offenbart. Am 26. Juni fand der hiesige Schuhmacher Gottlieb Ladwig (als er vom Kartoffelhacken nach Hause kam) in der Kammer seiner Wohnung seine vier Kinder ermordet! Das älteste, ein Knabe, August Julius, war sieben, das zweite, Anton Friedrich Wilhelm, war fünftehalb, das dritte, Johanne Friederike, viertehalb Jahr, und das jüngste, Wilhelmine Charlotte, noch nicht volle sechs Monate alt. Sobald der Vater diese empörende Mordthat der Obrigkeit anzeigte, wurden zu Auskundschaftung des Thäters, und, wo möglich, zu Rettung der Kinder, sogleich Anstalten gemacht; an Verbinden und an Heilen war jedoch gar nicht zu denken, weil die Körper bereits gänzlich erkaltet befunden wurden. Da die Mutter nirgends anzutreffen war, so fiel der Verdacht, daß sie die Mörderin seyn, oder wenigstens davon Kenntniß haben müsse, auf sie, und um ihrer habhaft zu werden, ward das Haus die Nacht hindurch mit Wache umstellt, und alle benachbarten Gärten wurden durchsucht, jedoch umsonst. Am folgenden Tage Nachmittags ward indeß die Mutter in einem Kornfelde versteckt gefunden und festgenommen. Sie bekannte sich, gleich bei ihrer ersten Vernehmung, zu der schauderhaften That, und gestand: daß sie diese vier Kinder in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr mit einem Hammer todtgeschlagen habe. Bei der ärztlichen Besichtigung fand sich, daß sie dem ältesten Kinde 8, dem zweiten 18, dem dritten 17 und dem jüngsten 9 tödtliche Kopfverletzungen beigebracht hatte. Von Geisteszerrüttung ist keine Spur vorhanden, und sie bereuet die That, versichert aber, sie habe dieselbe, so sehr sie sich auch dagegen gesträubt, vollbringen müssen, es sey als habe sie Jemand dazu gezwungen! Hiernächst hat sie geäußert: Während ihrer Schwangerschaft habe sie mehrere unbedeutende Diebstähle began-

gen. Da sie nun gehört, daß das Böse, was eine **schwangere** Frau begehe, auf das Kind übergehe, was sie unter ihrem Herzen trägt, ihre Kinder folglich in späteren Jahren sämmtlich Diebe werden **müßten**, so sey es für die unglücklichen Kinder wohl am besten, wenn sie aus der Welt geschafft würden.

Deutschland.

Von der Nieder-Elbe, den 11. August. Am 31. Juli ist zu Kniephausen, in Folge des am 8. Juni v. J. in Berlin geschlossenen Abkommens, die Herrschaft Kniephausen dem dazu ernannten gräflich Bentinckschen Bevollmächtigten, durch das dazu committirte Amt Minsen, in Gegenwart des herzogl. Oldenburgischen oberhoheitlichen Fiscals, übergeben worden.

Der berühmte Klavierspieler Moscheles befindet sich gegenwärtig in Hamburg.

Dem Vernehmen nach ist dieser Tage im Staatsrath zu Stockholm die Rede von Herabsetzung des Zolls auf fremdes Getreide gewesen, und entschieden worden, dieselbe nicht eintreten zu lassen.

Der Lieutenant im königl. schwedischen Jemtländischen Regiment, Erichson, der, wie vor längerer Zeit gemeldet wurde, das Geheimniß erfunden hat, Wasser vermittelst einer zum Fortschaffen geeigneten Maschine auf jede beliebige Höhe zu treiben, war vor 2 Monaten nach England gereiset, um sich von der dortigen Regierung ein Patent auszuwirken. Man vernimmt jetzt, daß ihm dieses gelungen ist, und Perkins sich durch eine beträchtliche Summe zum Eigenthümer seiner Erfindung gemacht hat.

Die schwedische Regierung sieht mit Spannung dem Ausgange einer Expedition entgegen, die voriges Jahr nach Spitzbergen durch zwei unternehmende Engländer abgeschickt ward, welche sich in Hammerfest, unfern des Nord-Caps, niedergelassen haben. Sie hatten schon im Sommer 1824 Gebäude am Eis-Sunde unter 77° 50′ Br. aufgeführt, ehe sie die Leute dorthin sendeten, und im April 1825 ging die Expedition, aus 25 Mann bestehend, von Hammerfest unter Anführung eines Engländers, wie es heißt, eines Wundarztes von Profession, ab. Ein Schiff, das sie begleitete, brachte Nachricht von ihrer glücklichen Ankunft, seitdem ist aber keine weiter eingegangen. Ihr Zweck scheint auf den Wallroßfang zu gehen, und man erfährt, daß das Land voll von Heerden Rennthieren, Füchsen u. s. w. ist. Es ist dieses vielleicht der erste ordentliche Versuch zu einer Ansiedelung; gelänge er, so wäre der Nutzen für Finmarken und Schweden überhaupt in jener entlegenen Provinz nicht zu berechnen, indem für dasselbe ein neuer gewinnreicher Quell des Erwerbs eröffnet wäre. Die Unternehmer sind dieselben Engländer, denen der König von Schweden kürzlich die Kupfergruben in jener Provinz bewilligt hat.

Vom Main, den 10. August. Die Nachrichten über die Getreide-Erndte vom Rheine lauten eben so günstig, als man sie vom Wein erwartet.

Der Vorsteher des Griechenvereins zu Darmstadt, der Commerzienrath C. E. Hofmann, hat in Beziehung auf die Aeußerung eines aus dem Brandenburgischen datirten Artikels im Hamburger Correspondenten, worin es heißt: „daß die deutschen Griechenvereine von 1820 und 1821 die Unterstützung der Griechen nur als Vorwand gebraucht, und bestimmt hätten, daß die angeblich zum Abmarsch nach Griechenland zusammengebrachte Mannschaft, auf Deutschlands Grenzen umkehren, und gegen die innere Ruhe und Ordnung in Deutschland gebraucht werden sollte", — demjenigen, der eine solche Tendenz dem Darmstädter Vereine beweisen würde, einen Preis von 50,000 Gulden zugesagt.

Aus Straßburg vom 1. August wird geschrieben: „Die berühmte Schauspielerin Demoiselle Duchenois, vor mehreren Tagen hier angekommen, konnte nur einmal, und zwar als Phädra, auftreten. Gleich darauf ist sie nach Basel abgereiset. Die Ursache war, daß einer der Missionaire, die in gegenwärtiger Jubiläumszeit hier predigen, am Tage nach der Aufführung der Phädra sich sehr heftig gegen das Theater und die Actrice ausdrückte, so daß Demoiselle Duchenois für angemessen hielt, das Feld zu räumen."

Am 22. Juli wurden in Luzern wegen Diebstahls mit bewaffneter Hand zwei Individuen hingerichtet; bei beiden fiel der Kopf nicht auf den ersten Streich.

Niederlande.

(Vom 8. August.) Zum 6. oder 7. d. ward bereits Joseph Bonaparte in Brüssel erwartet.

Am 3. August brach über Mastricht und dessen Umgegend ein mit starkem Hagelschlag begleiteter Sturm in der Richtung von Südwest nach Nordost aus. Der Hagel fiel, wie man ihn seit Menschengedenken nicht gesehen hatte, der meiste war von der Größe eines Hühnereies; wie man behauptet, sind Eismassen von einem Pfunde und darüber gesammelt worden.

Von allen Seiten gehen leider Nachrichten von zerstörenden Stürmen und Ungewittern ein. Viele Gemeinden in Limburg, Lüttich, Namur, Hennegau, haben ihre Erndten eingebüßt. An mehreren Orten hat der Blitz gezündet, unter andern in Almkerk, wo 21 Häuser in Asche gelegt und ein Schaden von beinahe 100,000 Gulden angerichtet worden ist.

Oesterreich.

Wien, den 8. August. Aus Stuhlweißenburg wird gemeldet, daß am 2. v. M. bei Csak-Berény der Blitz früh Morgens zwischen 4 und 5 Uhr in eine Heerde Kühe schlug und 34 derselben tödtete; ferner aus Csongrád, daß in der dortigen Gegend zu Anfang vorigen Monats ein fürchterlicher Sturm wüthete. Unter andern hob er einen mit Heu beladenen, und mit drei Pferden bespannten Wagen sammt dem Kutscher in die Höhe, führte ihn eine weite Strecke durch die Luft,

und schleuderte ihn dann dergestalt zu Boden, daß der Wagen in Trümmer ging, und der Kutscher die Beine brach.

(Aus dem Oesterreichischen Beobachter.)

Nachrichten aus Jassy zufolge, haben die beiden Bevollmächtigten der Pforte zu den Conferenzen in Akjerman, nach einem 17tägigen Aufenthalte in der Hauptstadt der Moldau, die weitere Reise nach ihrer Bestimmung fortgesetzt, und sind am Abend desselben Tages mit ihrem Gefolge in die eine Stunde von Jassy entlegene russische Quarantaine von Skulene am Pruth eingetreten. Sie wurden bei der Abreise mit denselben Feierlichkeiten, mit denen sie bei ihrem Einzuge empfangen worden waren, begleitet, in der Mitte des Pruth, welcher die Grenze zwischen der Moldau und Bessarabien bildet, von dem kaiserl. russischen Empfangskommissär, Hrn. Paul Pisani, der ihnen auf einem Kahn entgegengefahren war, begrüßt, nnd unter militairischen Ehrenbezeigungen und dem klingenden Spiele der außerhalb des Quarantaine-Bezirks in Parade aufgestellten zwei Grenadier-Compagnien, in die mit allen möglichen Bequemlichkeiten auf das Reichlichste ausgestatteten Quarantainehäuser eingeführt. Die Dauer der Quarantaine ist, dem Vernehmen nach, auf sechs Tage bestimmt worden.

Ein Schreiben aus Corfu vom 13. Juli enthält nachstehende Erzählung eines Augenzeugen (eines Griechen) über die bekanntlich in der Nacht vom 22. auf den 23. April d. J. erfolgte Eroberung von Missolunhgi. Da die über dieses Ereigniß bisher bekannt gewordenen Nachrichten sehr kurz und mangelhaft waren, so glauben wir, daß es nicht ohne Interesse seyn dürfte, diese, obschon etwas verspätete Erzählung, als einen interessanten Beitrag zur Tagesgeschichte auch jetzt noch zur Kenntniß unserer Leser zu bringen: Es war am 22. April (neuen Styls) eine Stunde vor Sonnenuntergang, als 800 Griechen, befehligt von Costa Botzari und Vangeli Condojanni, auf dem Gebirge nahe bei Gerassova (Varassova), 1½ bis zwei Stunden östlich von Missolunghi, anlangten, und am Fuße desselben Halt machten. Diese Griechen gehörten zu dem Corps, welches unter Karaiskaki's Befehlen bei Platina gelagert, und 2000 Mann stark war. Die Griechen in Missolunghi hatten mehrere jammervolle Briefe an Karaiskaki gerichtet, worin sie ihre hülflose Lage und die ihnen drohende Gefahr schilderten, und ihn aufs Dringendste baten, alle zur Rettung Missolunghi's möglichen Mittel ungesäumt anzuwenden. Karaiskaki, dessen Gesundheit sich damals in einem zerrütteten Zustande befand, ließ Kriegsrath halten, welchem die vorzüglichsten der ihm untergeordneten Anführer, als Zonga, Rango, Costa Botzari, Vangeli Condojanni und Saffaka beiwohnten. „Meine Krankheit, sagte Karaiskaki, erlaubt mir nicht, zur Rettung unserer Brüder in Missolunghi persönlich mitzuwirken; doch ist mein Rath, daß ihr euch insgesammt gegen Missolunghi in Marsch setzet, und, wenn ihr am Fuß der Gebirge bei Gerassova angelangt seyn werdet, unverweilt über die Ottomanen herfallt, und so viel als möglich, Verwirrung und Niederlage unter denselben verbreitet, während unsere Brüder in Missolunghi, sicherlich die Verwirrung der Türken benutzend, aus der Festung sich den Weg in die Gebirge bahnen, und Missolunghi seinem Schicksal überlassen werden, da diese Stadt schlechterdings nicht zu retten ist, indem wir bei dem gänzlichen Mangel an Lebensmitteln, den die dortigen Einwohner leiden, und bei einer so großen Anzahl Menschen, wie in jener bedrängten Stadt sich befinden, unmöglich wirksame Hülfe zu längerer Behauptung dieses Platzes schaffen können." Der Rath Karaiskaki's ward jedoch nur zum Theil befolgt. Zonga, Rango und Saffaka zogen sich gänzlich aus der Sache; Costa Botzari aber, dessen Oheim Noti Botzari und Vangeli Condojanni, dessen alter Vater und mehrere Verwandte in Missolunghi schmachteten, drangen durchaus auf Ausführung des von Karaiskaki vorgeschlagenen Planes; sie konnten jedoch nicht mehr als 800 Mann unter ihre Befehle sammeln, mit denen sie sich auch in Marsch setzten, und, wie vorhin erwähnt, am 22. April, kurz vor Sonnenuntergang bei Gerassova anlangten. Sogleich gaben diese 800 Mann eine General-Salve, um den Bedrängten in Missolunghi ihre Ankunft zu verkündigen. Aber nicht allein die Griechen in Missolunghi, sondern auch die Türken begriffen sogleich, was die Salve und das Erscheinen des Griechen-Corps an der Seite, von woher man den Succurs Karaiskaki's immer zu erwarten hatte, zu bedeuten habe, und daß mithin der Augenblick gekommen sey, wo die Griechen Missolunghi verlassen, und versuchen würden, sich durchs türkische Lager durchzuschlagen. Die türkischen Heerführer schickten Eilboten nach Anatoliko, Stamna, Krionero und Galata mit dem Befehle ab, daß sich alle Muselmänner, die auf besagten Punkten vertheilt gelagert waren, auf das Schnellste vor Missolunghi zu vereinigen hätten. Bald füllte sich das Lager Ibrahim's und des Seraskiers mit Tausenden von Ottomanen, welche von allen Seiten herbeiströmten. Ein Corps Albaneser von 2000 Mann setzte sich unverzüglich gegen den Fuß des Gebirges in Marsch, wo die 800 Griechen aufgestellt waren, die, als sie die überlegene Zahl der gegen sie anrückenden Feinde, und die kräftigen Bewegungen im türkischen Lager wahrnahmen, sich eiligst in die Gebirge zurückzogen, und die von ihnen besetzt gewesene Stellung, ohne auch nur einen Schuß zu thun, den Albanesern überließen. — Vier Stunden nach Sonnenuntergang, also ungefähr um 11 Uhr Nachts, bei vollem Mondscheine, der den Griechen auch zum Nachtheil gereichte, drangen die Bewohner von Missolunghi, die kräftigsten und streitbarsten Männer an ihrer Spitze, aus ihrem Thore. Sogleich wurde die gedrängte Masse von den

türkischen Batterien, deren eine von den Festungsmauern Missolunghi's nur ungefähr dreißig Schritte weit von den Türken in aller Eile aufgeführt worden war, mit Kartätschenschüssen empfangen; je weiter die Griechen vordrangen, desto zahlreicheren Feuerschlünden begegneten sie, welche Tod und Verderben in ihren Reihen anrichteten. Der Donner des Geschützes, das Pfeifen der Kugeln, das Geheul und Wehklagen der Stürzenden, der Weiber und Kinder, übertäubt von dem tobenden Allahgeschrei der Muselmänner, waren fürchterlich. Durch das Feld des Jammers und des Elends stürzten die Griechen eilend, sich durch die von allen Seiten andrängenden Araber und Türken, mit dem Stahl in der Faust Platz machend, gegen das nahe Gebirge, wo sie das ihnen zu Hülfe gekommene Corps ihrer Landsleute zu finden hofften. Dort wurden sie aber von den Albanesern, welche die von den Griechen verlassene Stellung eingenommen hatten, mit einem furchtbaren Feuer empfangen, welches gegen 400 der sich gerettet wähnenden Griechen zu Boden streckte. Bis jetzt war von den, auf 2300 geschätzten waffentragenden Griechen, die aus Missolunghi ausgezogen waren, bereits der dritte Theil gefallen. Eine große Menge Weiber und Kinder hatte ein gleiches Schicksal; der Rest dieser letzteren, der dem Tode entronnen war, hatte sich ergeben, und wurde zu Gefangenen gemacht. — Ungefähr 400 Griechen, welche zuletzt aus Missolunghi ausgezogen waren, und, von Schrecken und Verwirrung ergriffen, sich in die Stadt zurückgeworfen, und einige der am besten verwahrten Häuser besetzt hatten, wurden von den siegenden Türken auf dem Fuße verfolgt; viele derselben wurden niedergemacht, die übrigen, welche die Stadt erreicht hatten, legten an die hier und da aufbewahrten Pulver-Vorräthe Feuer, sich selbst und einen Theil der ihnen nachsetzenden Feinde opfernd. Nun drangen die Türken von allen Seiten auf Missolunghi zu, und auch die am Fuße des Gebirges aufgestellt gewesenen 2000 Albaneser fühlten sich so sehr von der Lust zum Plündern angereizt, daß sie die vor Schrecken und Verwirrung fast ihrer Sinne beraubten Griechen, die noch immer an jener Stelle durchzudringen versuchten, nicht länger aufhielten, sondern in wilder Hast den Mauern von Missolunghi zustürzten, dessen Untergang ihnen durch hohe Feuersäulen und dicke Rauchwolken verkündet wurde. — Die Zahl der auf diese Art geretteten Griechen wird auf 1500 waffenfähige Männer und 200 Weiber angegeben, die ihren Weg bis Caterno, ungefähr 4 Stunden Weges von Gerassova, fortsetzten, wo sie auf die 800 Griechen unter Botzari und Condojanni stießen, und von selbigen mit Brod und andern Lebensmitteln gelabt wurden. Unter den Geretteten befinden sich: Kitzo Tsavella aus Suli, Georg Valtini aus Karcipuli im Valkos, Demeter Macri aus Sigo bei Missolunghi, Mizze Condojanni aus Karcipuli, und Noti Botzari aus Suli; unter den Todten sind gefunden worden: Nikolaus Sturnari aus Aspro-Potamo, Constantin Sadimo aus Apocuro, Andreas Grivaj aus Xeromero, und Athanasius Cozzika aus Missolunghi. Unter den in der Stadt zuletzt Umgekommenen waren: der Bischof von Missolunghi, Papadiamandopulo, von der Regierungs-Commission von Westgriechenland.

Bei dem Gefecht, welches die englische Kriegsbrigg „Sybille" drei griechischen Raubschiffen bei dem Cap Metala lieferte, sind zwanzig Engländer geblieben und vierzig verwundet worden. Der Schiffslieutenant selbst wurde schwer verwundet. Die Räuber, deren Schiffe man in Grund gebohrt, hatten sich auf das Land geflüchtet, und so gut hinter Verschanzungen geborgen, daß man ihnen nichts anhaben konnte. — Ibrahim Pascha ist im Süden Morea's mit der Unterwerfung der Mainotten beschäftigt, von denen 4000 zu ihm übergegangen seyn sollen. Dem Seraskier Reschid Mehmed Pascha sollen sich in Livadien bereits mehrere Häuptlinge unterworfen haben.

Portugal.

Lissabon, den 26. Juli. Kraft eines Dekrets der Regentschaft wird die neue constitutionelle Charte, um ihr mehr Authenticität zu geben, in der hiesigen k. Druckerei gedruckt. — Die offizielle Zeitung vom heutigen Tage enthält einen Brief der Regentin an ihren Bruder Don Miguel. — Man ist noch immer mit Vorkehrungen zu der Eidesleistung beschäftigt, und es heißt, daß in jedem Orte der Eid der Treue gegen die Constitution einem Jeden aus den drei Ständen einzeln abgenommen werden sollte.

Frankreich.

Paris, den 7. August. Privatbriefe aus London schildern das Befinden des Herzogs v. York als sehr bedenklich, wiewohl die dortigen Zeitungen das Gegentheil versichern.

Der Moniteur führt vom Kaiser Nikolaus folgenden Zug an: „Gen. Michael Orlow war verurtheilt, seinen Militair-Rang zu verlieren, sich von den Haupt- und andern Städten des Reichs entfernt zu halten und auf seinen Gütern in Arrest zu bleiben. Nach diesem Urtheil aus dem Gefängniß entlassen und von einem Offizier begleitet, der ihn an seinen Bestimmungsort bringen sollte, macht er sich auf den Weg ins Innere, mit Vermeidung aller Städte auf dem Wege. Inzwischen vernimmt der Kaiser, daß die Gräfin Orlow in Moskau im Begriff ist, entbunden zu werden, und sofort fertigt er dem Gatten die Erlaubniß zu, sich zu ihr zu begeben, und bis nach ihrer Entbindung bei ihr zu bleiben. Seine unverhoffte Ankunft machte auf die Gräfin einen so angenehmen Eindruck, daß ihre Entbindung sehr glücklich ablief."

Vorgestern ist das Urtheil über Hrn. Reymond, 40 Jahre alt, Kassirer des Hrn. v. Rothschild, gesprochen

worden. Jean-Marie Reymond ward im Jahre 1816 als Commis im Comtoir des Herrn Baron v. Rothschild angestellt. Sein anfänglich gewöhnlicher Gehalt stieg bald auf 8000 Franken jährlich. Die großen Operationen indessen, welche er vor sich sah, verleiteten ihn zu Börsenspekulationen, die seine Kräfte überstiegen. Schuldig befunden, von 1821 an bis 1825 in einem Bankierhause, wo er als bezahlter Commis diente, gegen 1,600,000 Fr., dem Baron Rothschild gehörig, unterschlagen zu haben, ist er zu achtjähriger Gefängnißstrafe und einer Stunde Ausstellung an dem Pranger, verurtheilt worden. Als er das Urtheil vernahm, rief er den Namen seiner Frau aus. Als erster Zeuge war Hr. v. Rothschild selbst aufgetreten.

In der Gegend von Laon ist die Erndte bereits zu Ende. Seit 36 Jahren war sie nicht so früh als diesmal. Der Ertrag ist noch reichlicher ausgefallen als voriges Jahr.

Am 1. d. M. um 2 Uhr Nachmittag hatte man in Bordeaux eine Hitze von 32½ Grad.

Von jetzt an bekommen die Soldaten, welche in den Kolonien als Garnison stehen, ein jeder zwei Brustlatze von Flanell, da dieses Zeug vor den Krankheiten jener Klimate schützt.

Die Festungswerke von Valenciennes werden ausgebessert.

Hr. Clausel de Coussergues hat ein Buch über die Preßfreiheit und die Preßfrechheit herausgegeben. In einer Nachschrift beleuchtet er die Montlosiersche Denunciation, und vergleicht dessen Thun ganz mit den Prozeduren, die man unter Kaiser Nero gegen die Apostel eingeleitet hat.

Das Haupt der Schildkröte, der junge Irokesenfürst Teoragoron, wird nächstens mit seinem Begleiter, Missionar Fauvel, die Rückreise nach seiner Heimath antreten. Die Reise nach Rom und die Rückreise wird die Regierung zahlen. Bei dem Pabst hatte der junge Fürst zweimal Audienz, und ist reichlich beschenkt von demselben mit der Hoffnung entlassen worden, daß er ihm Missionarien senden wolle. Er nimmt zweitausend zu Paris gedruckte Bücher (Bibeln, Catechismen u. s. w.) in irokesischer Sprache und mehrere Gemälde nach seiner Heimath mit.

Unter den bemerkenswerthen Fremden, welche diese Woche in Boulogne erwartet werden, befinden sich der Hofmaler Gérard und Dlle. Sontag.

Seit länger als 60 Jahren (sagt die Etoile) ist in Rußland kein Mensch gehangen worden.

Ein unbekannter Mensch, der bisher noch nicht hat entdeckt werden können, legte in der Nacht zum 22. v. M. in dem Hospital zu Maçon, an acht verschiedenen Stellen Feuer an; schon schlug die Flamme empor, als glücklicher Weise eine Aufwärterin nach dem entfernteren Theile des Gebäudes, wo es zu brennen angefangen hatte, kam, und schnell in Gemeinschaft des Mordbrenners (den sie für einen Kranken hielt) einen Bedienten aufweckte. Man vermuthet, daß diese That ein Plan einer Diebesbande war, welche die unfehlbar entstehende Verwirrung zu ihren Räubereien benutzen wollte.

Großbritannien.

London, den 6. August. Während die Fabrikanten aus Birmingham dem Lord Liverpool eine Denkschrift überreichten, in welcher sie unter Anderm vorstellten, daß seit 40 bis 50 Jahren keine solche Noth geherrscht habe, erörterte eine Deputation der Spinner aus Nord-England dem Herrn Peel, daß ihrer Meinung zufolge das ganze Elend aus dem Gebrauch der Maschinen und von den Korngesetzen herrühre. Aber sie erhielten zur Antwort, daß der Minister die Maschinen nicht abstellen könne. Mißvergnügt begaben sie sich weg, um von Hunt Rath zu holen. Dieser meinte, sie sollten Herrn Canning um eine Audienz bitten; dies geschah, aber vergebens, worauf sie London wieder verließen.

Am 30. Juli Mittags zwischen 1 und 2 Uhr hat sich in Dover zwischen einem starken Haufen Schmuggler und den Zollbedienten Folgendes zugetragen: Man sah ein großes Schmuggelschiff gerade auf das Ufer, gegen den Badeplatz an der Parade, zusegeln, und in demselben Augenblick fiel auch ein Haufe von 200 Schleichhändlern über die Zollböte her, welche am Ufer von Distance zu Distance aufgestellt waren. Ein Mann, Namens Morgan, der gerade auf dem Punkt stand, wo das Schmuggelschiff landen wollte, wurde von ihnen mit dem Tode bedroht, wenn er seine Pistole abfeuern würde. Da er indessen sich an diese Drohung nicht kehrte, und mit seiner Pistole den Alarmschuß gab, wurde er auf der Stelle durch den Kopf geschossen. Das Gut, bestehend aus 400 Fässern Branntwein und andern Sachen, wurde dann gelandet und insgesammt, nur mit Ausnahme von 11 Fässern, die auf das Herbeikommen von Militair am Ufer liegen blieben, von den Schmugglern in Sicherheit gebracht. Das Schiff entfernte sich auch wieder, ohne daß man es zurückhalten konnte. Der arme Morgan starb nach 20 Minuten, indem er ausrief: „Herr! sieh herab auf mich."

In Hasted's Geschichte von Kent, Seite 343 des ersten Bandes, findet man Folgendes angemerkt: „Heinrich Smith aus Sevenoaks hat, wie aus seinem Leichenstein zu ersehen ist, 1000 Pfd. Sterl. zum Ankauf eines Grundstückes vermacht, aus dessen Ertrag arme Gefangene und Sklaven aus der Tyrannei der Türken losgekauft werden sollen." Dies Testament ist vom 24. April 1627. Smith war ein Bürger und Alderman von London und liegt in Wendswort begraben. Der hiesige Griechenverein will untersuchen lassen, wie bisher der Wille des Testators befolgt worden ist.

Unsern Bath hat man eine ganze Diebesbande von

40 bis 50 Individuen, die in einer unterirdischen Höhle ihren Raub niederzulegen pflegte, und auf diese Weise 7 Jahre gehauset hatte und dem Arme der Gerechtigkeit entgangen war, festgenommen.

Der am 4. v. M. verstorbene John Adams, vormaliger Präsident der Vereinigten Staaten, ist am 19. Oktober 1735 in Braintree (Massachusets) geboren. Er stammte in gerader Linie von einem der ersten Ansiedler ab, die vor 218 Jahren Massachusets-Bay gründeten. Anfangs war er Schulmeister, nachher Rechtsgelehrte, und hatte, als die amerikanische Revolution ausbrach, sich schon einen Ruf erworben. Im Jahre 1774 ward er zum Mitglied des Congresses erwählt. Als solcher unterzeichnete er am 4. Juli 1776 die berühmte Deklaration der amerikanischen Unabhängigkeit. Bald nachher ging er als Bevollmächtigter mit Franklin nach Versailles, und nach seiner Rückkehr arbeitete er mit Samuel Adams die Verfassung von Massachusets aus. Als Gesandter im Haag bewog er die Generalstaaten zum Kriege gegen England. Unter Washington war er Vicepräsident; im Jahre 1795 wurde er Präsident. Bekanntlich bekleidet jetzt sein Sohn diese Würde.

Schweden.

Stockholm, den 28. Juli. Ein wohlthätiger Regen in voriger Woche hat den Waldbränden in unserer Nähe völlig ein Ende gemacht; doch laufen fast aus allen Provinzen noch traurige Berichte von Waldbränden ein, so wie auch von Verheerungen, die der Blitz angerichtet hat, der unter Anderm im Dorfe Lia in Nerike 80 große und kleine Häuser mit dem Heu von der letzten Erndte in Brand setzte.

Kürzlich reiseten zwei Nord-Amerikaner nach einigem Aufenthalte von hier nach Rußland ab, wo sie der Regierung eine, in den Vereinigten Staaten patentirte Erfindung einer neuen Stahlbereitung zum Kauf anbieten wollen, die sie selbst, wie sie vorgeben, mit 100,000 Pfd. Sterling bezahlt hätten, und die vollkommener als die englische Gußstahlbereitung sey und ein besseres Produkt liefere.

Wallachei.

Bucharest, den 22. Juli. Seit einigen Tagen zeigen sich hier, zum allgemeinen Schrecken der Einwohner, Spuren der Pest. Es wurden bereits fünf Personen, welche mit Pestbeulen behaftet waren, in das Lazareth gebracht. Von Seiten des Hospodars sind die gewöhnlichen Vorsichtsmaaßregeln angeordnet worden.— Aus Konstantinopel haben wir keine neueren Nachrichten.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, den 19. Juli. Noch immer (so meldet der Constitutionnel) fließt das Blut in großen Strömen unter den Säbeln der Arnauten und einiger Elenden, welche sich unter die Fahnen des Sultan, die der Anarchie und dem Morde geweiht sind, gestellt haben. Ein Sohn Veli Pascha's, und Enkel des berüchtigten Ali von Janina, ist aus der Verborgenheit des Serail, wo er eingeschlossen gehalten wurde, hervogegangen, und zeichnet sich an der Spitze derer aus, welche die verdächtigen Janitscharen und besonders die Reichen niederhauen. Diese Soldaten machen unermeßliche Beute; wer ein Feind der Janitscharen ist, hat Vollmacht mit ihnen nach Gefallen umzugehen. So wollte es Mahmud II., der in einem Anfalle von Begeisterung ausrief: „Mordet! mordet! Allah kennt die Seinen, und wer nicht für uns ist, ist wider uns.“ Man hat sich dies nicht zweimal sagen lassen, und man würde mehr Mitleid haben, wenn man nicht wüßte, daß die Besiegten, sobald sie nur wieder die Oberhand gewinnen, es nicht eben so machen würden. Im Uebrigen ist es gut, daß die Barbaren selbst gegeneinander wüthen, denn auf diese Weise schützt offenbar der Himmel die Sache der Griechen. Würde man z. B. glauben, daß die Janitscharen, welche man in Abtheilungen von 30 Mann auf die Küste von Asien wirft, erdrosselt werden, wenn einer von ihnen bei dem Appell im Augenblick der Ladung oder Einschiffung fehlt. Demnach sind 29 Individuen mit ihrem Kopfe für die Flucht eines einzigen Proscribirten verantwortlich. Man bedient sich sogar dieses Mittels, um sie hinrichten zu lassen, indem man auf einem Fahrzeuge weniger Janitscharen einschifft, als in dem Verzeichniß angegeben sind, um sie desto gewisser auf der asiatischen Küste dem Tode zu weihen. Mitten unter diesen blutigen Festen kann man die Aufstände von Adrianopel, Silistria, Sophia, Rutschuck und den festen Donauplätzen nicht mehr verbergen, wo die Janitscharen Mahmud II. einen Abtrünnigen, einen Vernichter der Religion des Propheten, und Feind der Gläubigen nennen. Es scheint, daß zu dieser aufrührerischen Proklamation Verwünschungen gegen den armenischen Mufti hinzugekommen sind, und daß alle Welt zu den Waffen läuft. Noch weit bedenklicher sieht es in Klein-Asien aus, und es scheint, daß der Mollar Hundgiar von Akonium, das geistliche Oberhaupt aller Janitscharen des Reichs, den Sultan, den Mufti und ihren Anhang für Ungläubige erklärt hat; so wird das glorreiche türkische Reich zugleich von einem politischen und religiösen Bruch bedroht. In wenigen Tagen vielleicht hören wir schon von einer heftigen Reaktion, denn die Sachen haben einen Lauf genommen, daß nichts sie beschwören kann. Die Anzahl der Hinrichtungen seit dem 24. belief sich in Scutari und in dem Kanal allein auf 5000, so daß ungefähr 1000 auf den Tag kommen. Allah kerim! (der Herr ist groß).

Türkische Grenze, den 1. August. Eine von Alexandrien und zuletzt von Suda ausgelaufene ägyptische Expedition, mit wenigen Truppen am Bord, hat dieselben, so wie Lebensmittel, zu Coron und Modon ausgeschifft, und hierauf sich nach Navarin begeben.

Ibrahim Pascha war, den neuesten Nachrichten zufolge, bei Nissi gelagert, und ließ viele Lebensmittel nach Tripolizza transportiren.

Man verdoppelt hier (wird aus Napoli di Romania gemeldet) die Anstrengungen, und mit jedem Tage steigen neue Festungswerke empor, deren Arbeiten ein französischer Offizier, Namens Feburier, mit großem Eifer dirigirt. Napoli di Malvasia, Korinth und Athen sind mit Lebensmitteln versehen worden. Die hiesige Citadelle hat eine Besatzung von 700 Sulioten erhalten, welche von Missolunghi gekommen sind. Die regulären Truppen des Obersten Fabvier nehmen täglich an Zahl zu. Die Regierung hat angefangen, auch ein reguläres Corps von 5000 Rumelioten zu bilden, das der Engländer Gordon befehligen soll.

Vermischte Nachrichten.

In der Nacht vom 30. zum 31. Juli brannte die Stadt Fordon in Westpreußen ab. 154 Gebäude, worunter 94 Wohnhäuser, wurden ein Raub der Flamme, und 210 Familien irren ohne Obdach, brod= und erwerblos umher. Der Jammer ist unbeschreiblich.

Am Sonnabend den 5. August wurde in Halle eine schon bejahrte Frau von einer Fliege, deren Species sie nicht angeben konnte, in der Gegend des Handgelenks gestochen. Die Stelle entzündete sich sogleich, und am folgenden Morgen war der Arm schon bis zur Schulter angeschwollen. Am Montag war die Geschwulst so bedeutend geworden, daß die Frau ärztliche Hülfe nachsuchen mußte. Man behandelte sie ganz zweckmäßig, ließ zwei Tage und zwei Nächte kalte Umschläge machen, und da auch das nicht half, vielmehr die Geschwulst immer mehr wuchs, wurde der alten Frau die bedeutende Quantität von 36 Unzen oder 3 Pfund Blut abgelassen. Es half indeß Alles nichts, die Entzündung nahm immer mehr zu, am Donnerstag trat Brand ein, und am Freitag, also noch nicht 8 Tage nach dem Stich, war die Frau schon todt. — Die Fliege ist höchst wahrscheinlich nur eine gewöhnliche graue Stechfliege gewesen, hatte vorher ein Rind gestochen, welches am Milzbrande krank war, und nun durch ihren Stich der Frau das schreckliche Gift eingeimpft. Es scheint, daß in solchem Falle nur die schleunigste chirurgische Hülfe, vielleicht mit Ablösung des gestochenen Gliedes, oder Ausschneidung der Stelle, dem Uebel steuern kann.

Das Consistorium des Königreichs Sachsen hat folgende Verordnung an die Prediger erlassen: „Allerhöchsten Orts ist wahrzunehmen gewesen, daß man in den auf die Verhältnisse und Lehren der verschiedenen christlichen Confessionen sich beziehenden Predigten und Druckschriften, hier und da nicht immer blos den Zweck, die Zuhörer und Leser in der Ueberzeugung von der Wahrheit der Grundsätze ihrer Kirche zu bestärken, und sie zur Festhaltung an derselben zu vermögen, im Auge behalten, sondern sich dabei zur Erreichung dieses Zweckes nicht gehöriger, gegenseitige Erbitterung der verschiedenen Confessionsverwandten erregender Aeußerungen bedient hat, welches Se. Maj. der König von Sachsen für die Zukunft vermieden wissen will; und ergehet deshalb hiermit die Verfügung, sich dergleichen Aeußerungen bei etwa vorkommenden Fällen zu enthalten, so wie ihnen zugleich unverhalten bleibt, daß die katholische Geistlichkeit, wegen gleichen Verhaltens, durch den apostolischen Vicar bedeutet, und derselbe selbst auf die Befolgung dieser Vorschrift Obsicht zu führen, und bei der Censur katholischer geistlicher Schriften diese allerhöchste Willensmeinung in sorgfältige Rücksicht zu nehmen, angewiesen worden ist ꝛc."

In Dänemark scheint es an einigen Orten wegen der Mißerndte noch schlimmer zu stehen als in Schweden; so lassen bereits die dänischen Aemter zu Ribe und Aalborg, wegen des herrschenden Mangels, gegen ermäßigte Preise Roggen an die Einwohner verkaufen.

Aus Messina berichtet man, daß ein ganz delikater Wein in diesem Jahre bevorsteht.

Der Siebenbürger Bote vom 15. Juli enthält Folgendes: Wegen der im benachbarten Fürstenthume der Wallachei in Ruschtschuk ausgebrochenen Pestkrankheit ist vom 8. Juli an die Contumaz gegen die große und kleine Wallachei, an den Grenzen von Siebenbürgen, nach dem zweiten Grade eingeführt worden.

Wie ein Pariser Blatt versichert, räumt die englische Regierung den Griechen, welche sich auf den jonischen Inseln niederlassen wollen, unentgeldlich Strecken Landes ein.

Bei dem Einsturz des Thurmes in Lemberg, wovon wir bereits Meldung gemacht haben, stand der Thürmer, welcher oben wohnte, eben auf der Gallerie, als der Thurm anfing zu wanken. Mit großer Geistesgegenwart ergriff er das Sprachrohr und rief: „Der Thurm stürzt ein!" Durch diese rechtzeitige Warnung rettete er viele, damals noch in der Nähe des Thurmes befindlich gewesene Menschen. Er selbst kam so glücklich zur Erde nieder, daß er gar nicht beschädigt wurde, und nur den Gebrauch der Sprache verlor. Dieser Thurm war in den Ländern des vormaligen Polens, an Höhe, der zweite.

Der berühmte Athlet der neuern Zeit, Carl Rousselle, der Herkules des Nordens genannt, ist in seiner Vaterstadt Lille, 45 Jahre alt, gestorben. Seine Muskelformen waren so schön als die des berühmten Farnesischen Herkules, weshalb auch die größten Künstler ihn zum Modell bei ihren Arbeiten nahmen. Er war unter andern im Stande, ein Gewicht von 2400 Pfund in die Höhe zu heben.

Eine Frau, nicht weniger als 73 Jahre alt, ist zu Peelfort (in der Grafschaft Sommerset in England)

mit zwei Knaben niedergekommen, die sich vollkommen wohl befinden. Diese Naturmerkwürdigkeit ist in England nichts Seltenes; man weiß, daß Newton's Mutter auch bereits über 60 Jahre alt war, als sie den großen Mathematiker und Astronomen gebar.

In den Ardennen wurde kürzlich eine dafür bekannte tausendjährige Eiche gefällt. Der Stamm war 32 Fuß lang, und hatte 18 Fuß im Umfange. Er lieferte 140 Balken und viele Bretter. Aus den Aesten bekam man fast 7 Klaftern Holz. Der Baum war so gesund, daß er noch einige Jahrhunderte hätte leben können.

Das Vorhandenseyn der Meerschlange darf nicht mehr in Zweifel gezogen werden. Der Capitain Holdredge vom Schiff Silas=Richards, hat auf der Fahrt von Liverpool nach New=York, auf der großen Bank, ein solches Seeungeheuer liegen sehen, welches ungefähr 60 Fuß lang war.

In dem Modebericht eines Pariser Blattes heißt es: Handschuhe können, um nach der Mode zu seyn, nur à la Sontag getragen werden; mit den Schuhen ist es eben so.

Der erste Almanach für 1827 ist erschienen, und zwar unter dem seltsamen Titel: „Komus Launig Kurzweil, der humoristische Anekdoten=, Raritäten= und Kuriositätenjäger von Florestin."

Für Griechenfreunde.

Die Münchener Flora zeigt unter den Beiträgen für die Griechen, auch 162 Gulden von einem Studenten=Verein zu Landshut an, mit dem Motto: „Blau, Weiß, Grün, den Griechen." Der Hofrath Thiersch hatte diese Summe dem Verein übergeben.

Der Stockholmer griechische Ausschuß hat am 1. August wieder 10,000 Fr. nach Paris übermacht.

Bekanntmachungen.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe.

Freihäusler Thahl in Logau.

Hrn. Kaufmann Steyskall in Prag.

Liegnitz, den 17. August 1826.

Königl. Preuß. Postamt.

Aufforderung. Im Auftrage der Universal=Erben des hieselbst verstorbenen Königlichen Rittmeisters Herrn Ferdinand Heinrich von Köckritz, fordere ich alle diejenigen, welche rechtsbegründete Ansprüche an den Nachlaß ihres Erblassers anzubringen haben, hierdurch auf: sich binnen 4 Wochen und spätestens bis zum 17ten September d. J. bei mir danut zu melden und ihre Befriedigung, im Falle aber einer späteren Anbringung ihrer Ansprüche zu gewärtigen, daß sie nur dann erst werden getilget werden, wenn eine richterliche Verurtheilung vorhergegangen seyn wird.

Auch werden alle diejenigen, welche an diesen Nachlaß irgend eine Zahlung haben, hierdurch aufgefordert, solche bis spätestens den 17. September d. J. zu leisten, oder die Anstellung der Klage zu erwarten.

Liegnitz, am 11. August 1826.

Der Kreis=Justiz=Rath Scheurich.

Geld-Cours von Breslau.

vom 16. August 1826.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	—	$97\frac{1}{2}$
dito	Kaiserl. dito - - - -	—	$97\frac{1}{2}$
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	$14\frac{1}{6}$	—
dito	Poln. Courant - - -	—	$5\frac{1}{6}$
dito	Banco-Obligations - -	—	95
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$84\frac{2}{3}$	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	—	95
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	$42\frac{1}{3}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	$5\frac{1}{12}$	$4\frac{3}{4}$
	dito v. 500 Rt. - -	$5\frac{2}{3}$	—
	Posener Pfandbriefe -	$91\frac{2}{3}$	—
	Disconto - - - - -	—	4

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz, den 18. August 1826.

d. Preuß Schfl.	Höchster Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Mittler Pr. Rthlr.	sgr.	pf.	Niedrigster Pr. Rthlr.	sgr.	pf.
Back=Weizen	1	10	4	1	8	—	1	6	8
Roggen . .	—	26	4	—	24	8	—	23	4
Gerste . .	—	20	8	—	19	4	—	18	4
Hafer .	—	21	4	—	19	8	—	17	4